



1. Kapitel.

Robinson Hurfig.

Im Monat October des Jahres 18 . . steuerte bei stürmlichem Wetter das schöne, englische Kauffahrteischiff, der *Pacific*, durch den weiten atlantischen Ocean. Es trug nur wenige kleine Segel; denn der Wind wehte heftig, und würde alle Leinwand in Fetzen zerrissen haben, wenn man seinem Büthen eine größere Fläche zum Spielraum preisgegeben hätte. Trotzdem schoß es durch die Wasser, wie ein gehetzter Hirsch, und die Wogen stürzten hinter ihm her gleich einem Panther, der brüllend und wuthschäumend seine Beute verfolgt, ohne sie erreichen zu können. Die rasenden Windstöße und die tobenden Wellen erschütterten das Fahrzeug in allen seinen Fugen. Es ächzte, stöhnte und zitterte, gleich einem lebendigen Wesen. Dennoch kämpfte es immer wacker vorwärts, obwohl es bald auf der Seite lag und seine Rippen tief in die Höhlungen der Wogen begrub, bald wieder sein Spiegel von einer hochgehenden Welle mit unwiderstehlicher Macht empor geschleudert wurde, während das Bordertheil von den brausenden Wassern überfluthet ward. Immer erhob es sich wieder und besflügelte von Neuem seinen Lauf; denn es war ein wackeres Schiff und sein Kapitän ein tüchtiger Seemann, der, von Sturm und Wettern umbraust, redlich seine Pflicht that und nichts